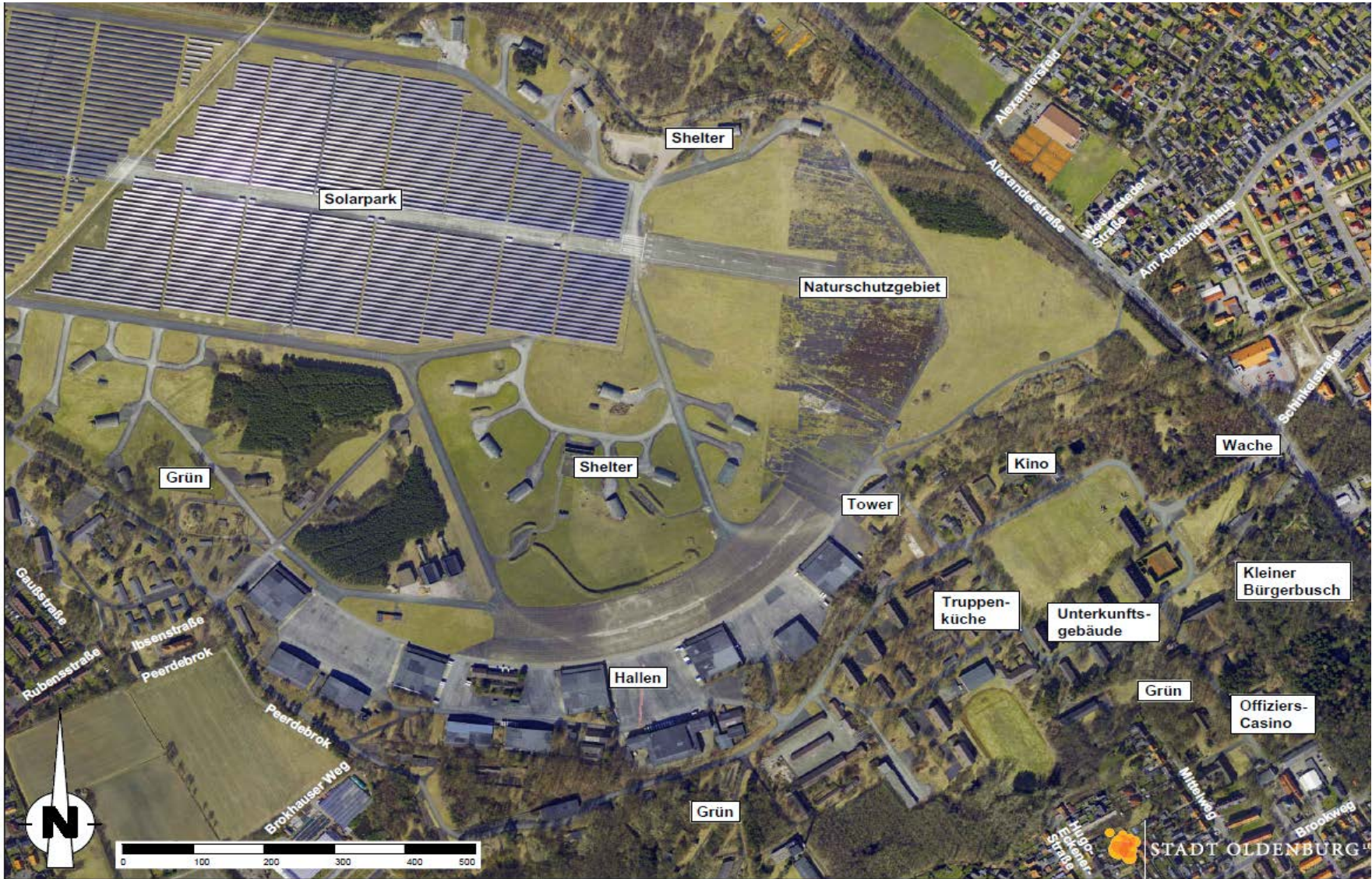
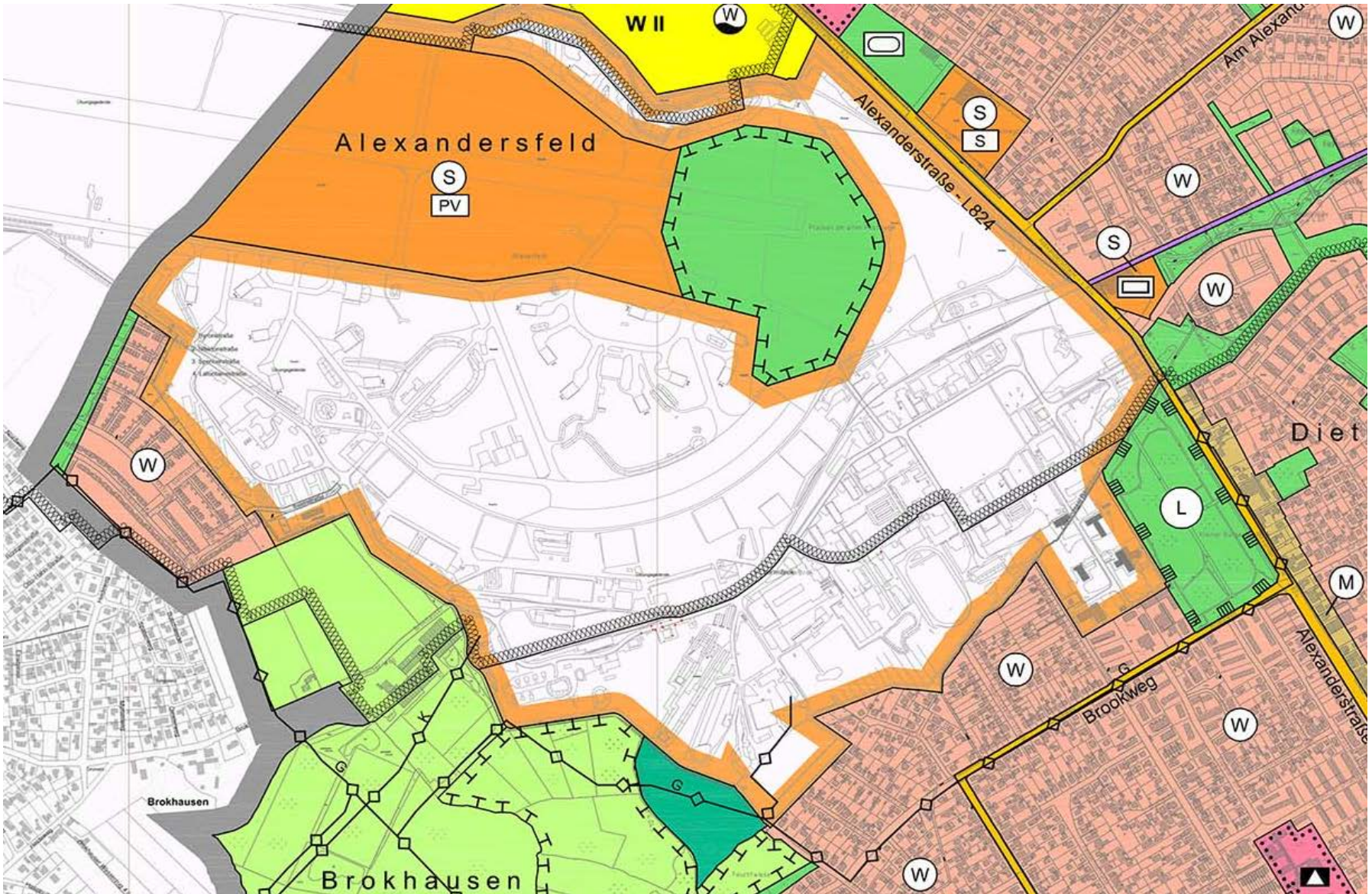


Partizipation Fliegerhorst

Stadtwerkstatt und Zukunftsstadt 2030+







Mitgestalten!



Institut für Partizipatives Gestalten

DAVON WURDE VIELFÄLTIG GEBRAUCH GEMACHT

mehr als 1.700 Teilnehmer an den Fahrradtouren
ca. 1500 Besucher auch in der Ausstellung
weit über 1.000 Ideen
155 Beteiligte in der Stadtwerkstatt

STADTWERKSTATT FLIEGERHORST

Auftaktveranstaltung	02.06.2015
Werkraum für Schülerinnen und Schüler	03.06.2015
Werkraum für Interessenverbände und Vereine	04.06.2015
Werkraum für Bürgerinnen und Bürger	05.06.2015
Abschlussveranstaltung für alle Beteiligten	06.06.2015

Auftaktveranstaltung 02.06.2015 mit 80 Teilnehmerinnen/Teilnehmern



Foto: M. Mischke/Institut für Partizipatives Gestalten

Schülerinnen und Schüler
mit 30 Personen

03.06.2015



Foto: M. Mischke/Institut für Partizipatives Gestalten

Interessenverbände und Vereine 04.06.2015 mit 45 Personen



Fotos: M. Mischke/Institut für Partizipatives Gestalten

Bürgerinnen und Bürger
mit 80 Personen

05.06.2015



Foto: M. Mischke/Institut für Partizipatives Gestalten

Abschlussveranstaltung 06.06.2015 mit 140 Personen



Foto: M. Mischke/Institut für Partizipatives Gestalten

Ergebnisse

Leitsätze für den weiteren Planungslauf
Masterplan (= Zukunftsplan 2030+)

10 Leitsätze

Neugeordnete Themenfelder





Vielfältige Baukultur



Auf dem Fliegerhorst soll eine vielfältige Baukultur für Bestand und Neubau entstehen.

Räumliche Strukturen:

attraktive Gewerbearchitektur, stimmige Verbindung von Bestand und Neubauten.

Nutzungsstrukturen:

neben klassischen Investoren auch Nutzung durch alternative Modelle bedenken - Baugruppen, Bürgergenossenschaften, Erbpacht.

Prozessstrukturen:

offene Architekturwettbewerbe, neue Formen der Bürgerbeteiligung bei der Aufstellung von Bebauungsplänen.

Erholungsqualität



Die Erholungsqualitäten des Fliegerhorstes sollen in organisierten und nicht organisierten Formen genutzt werden können.

Räumliche Strukturen:

räumlich zentrierte Erholungsmöglichkeiten mit guter Stadtbinding.

Nutzungsstrukturen:

durch Vereine organisierte und kommerzielle Angebote neben nicht-organisierten, niedragschwelligen Freizeitmöglichkeiten.

Prozessstrukturen:

Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine für organisierte Angebote, ehrenamtliche Strukturen mit öffentlicher Unterstützung für offene Freizeitmöglichkeiten.

Resilienz* und Nachhaltigkeit



Auf dem Fliegerhorst soll ein resilientes und nachhaltiges Quartier mit zukunfts-fähigen Strukturen für die nächsten Generationen entstehen.

Räumliche Strukturen:

Verwendung lokaler Ressourcen, enge lokale Verflechtungen

Nutzungsstrukturen:

Nachhaltigkeitskriterien für Gewerbe und Bauen.

Prozessstrukturen:

Planungsbeirat aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung.

*Resilienz= z. B. selbstversorgend, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung überstehen





Natur - Landschaft - Wasser



Auf dem Fliegerhorst soll sich die städtebauliche Entwicklung an den natur- und landschaftsräumlichen Gegebenheiten und deren Bestand orientieren.

Räumliche Strukturen:

städtebauliche Ausdehnung von vorhandenen Grün- und Wasserstrukturen leiten lassen.

Nutzungsstrukturen:

Freizeitnutzungen in geschützten und schutzwürdigen Gebieten begrenzen.

Prozessstrukturen:

Bestandsaufnahmen und Entwicklungsplanung der Grünflächen und Gewässer im Dialog mit Verwaltung, Verbänden und Politik.

Soziale Durchmischung



Der Fliegerhorst soll in seiner wohnbaulichen Struktur und im öffentlichen Raum das Miteinander verschiedener Gruppen ermöglichen.

Räumliche Strukturen:

die Anordnung von Wohngebäuden, Gewerbe und öffentlichem Raum soll Begegnungen fördern. Ein Stadtteilforum soll eine zentrale Anlaufstelle sein.

Nutzungsstrukturen:

Wohngebiete und -gebäude sollen für möglichst viele Zielgruppen nutzbar sein.

Prozessstrukturen:

das Zusammenkommen von verschiedenen Gruppen soll sich Schritt für Schritt entwickeln können.

Alleinstellungsmerk- male und Identität



Die Alleinstellungsmerkmale und die besondere Identität des Fliegerhorstes sollen im neuen Quartier sichtbar bleiben.

Räumliche Strukturen:

prägende städtebauliche Formationen und Einzelgebäude erhalten.

Nutzungsstrukturen:

prägende Gebäude und Strukturen umwidmen und neuen Nutzungen zuführen.

Prozessstrukturen:

mit Geschichtsbewusstsein für den Fliegerhorst in die Zukunft planen.



Zukunftsfähige Mobilität



Auf dem Fliegerhorst soll Mobilität vom Menschen her gedacht werden.

Räumliche Strukturen:

gute Erreichbarkeit für den Menschen - nicht primär für Fahrzeuge.

Nutzungsstrukturen:

verschiedene, insbesondere nachhaltige, Mobilitätsformen und deren Miteinander bedenken.

Prozessstrukturen:

Offenheit für technologische Innovation und neue Organisationsformen von Mobilität.

Funktionszentren



Auf dem Fliegerhorst sollen Funktionen zentriert werden.

Räumliche Strukturen:

ähnliche und artverwandte Funktionen räumlich bündeln.

Nutzungsstrukturen:

durch räumliche und funktionale Synergien nutzen.

Prozessstrukturen:

Akteure und Anbieter ähnlicher Funktionen zusammenbringen und deren Engagement nutzen.





Verflechtungen



Das neue Quartier soll mit seiner Umgebung verflochten werden.

Räumliche Strukturen:

Öffnung des Fliegerhorstes für die Umgebung.

Nutzungsstrukturen:

Nutzbarkeit der Angebote des Fliegerhorstes durch die Umgebung.

Prozessstrukturen:

Dialoge mit den umliegenden Stadtteilen und Gemeinden hinsichtlich der Entwicklung und Planung pflegen.

Experimentelle Räume



Im neuen Quartier sollen experimentelle Räume für Finanzierungs-, Prozess- und Lebensmodelle geschaffen werden.

Räumliche Strukturen:

Räume und Orte für Experimente einplanen.

Nutzungsstrukturen:

unvorhergesehene, sich einstellende oder innovative Formen des Miteinanders fördern.

Prozessstrukturen:

die Planung des Geländes als Prozess verstehen, der sich Stück für Stück entwickelt.



ZUKUNFTSPLAN 2030+ (MASTERPLANUNG)

- BAUT AUF DIE STADTWERKSTATT AUF
- AUS IDEEN WERDEN PLÄNE, AUS PLÄNEN ZUKUNFT



weiterer Ablauf:

- Die 10 Leitsätze wurden in 3 Szenarien weiter vertieft
- Koordinierungsgremium Fliegerhorst traf Vorauswahl für ein Szenario
- Aus dem Szenario wurden 3 Varianten entwickelt
- Einladung zum Innovationscamp 1 mit Videotrailer
- 3 Varianten wurden im „Innovationscamp 1“ vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Innovationscamp 1

Ablaufplan 1. Innovationscamp.pdf - Adobe Acrobat Reader DC

Datei Bearbeiten Anzeige Fenster Hilfe

Start Werkzeuge Dokument

Fliegerhorst Oldenburg
Zukunftsplan 2030+

Ablaufplan 1. Innovationscamp am 21.11.2015 Stand: 06.11.2015

9.30 Uhr - 10.00 Uhr	ANKOMMEN	- „2.Frühstück“; Ausstellung Zukunftsstadt - Fragen stellen und Antworten sammeln (Tischgruppen)	
10.00 Uhr - 10.30 Uhr	EINLEITUNG	- Begrüßung (OB, ggf. Fr. Nießen) - Vorstellung Tagesablauf - Review Stadtwerkstatt: 10 Leitsätze	BLOCK 1: AUFLADEN
10.30 Uhr - 11.00 Uhr	AKTIVIERUNG	- Fragen beantworten: aktive Form der Formulierung von Erkenntnissen aus der Stadtwerkstatt durch die Teilnehmenden	
11.00 Uhr - 12.30 Uhr	INPUTS	- Input 1: Vielfalt und Mischung als gemeinsames Experimentierfeld der Zukunft (Julian Petrin) - Input 2: Identitätsstiftende Stadt- und Freiraumqualitäten von morgen gestalten (Prof. Martin Prominski) - Input 3: Nachhaltige Infrastrukturen (Mobilität/Energie/Wasserkreisläufe) für unsere Kinder und Enkel schaffen (Prof. Siebenhüner/Prof. Paech/Wuppertal Institut/OLEC)	
12.30 Uhr - 13.30 Uhr	MITTAGSPAUSE	- Ausstellung Zukunftsstadt	
13.30 Uhr - 14.30 Uhr	PLANUNGSSTAND	- Präsentation und Auswertung (ggf. anhand einer Matrix) der Szenarien und Vorstellung der darauf aufbauenden 3 Varianten durch jeweilige Planungspaten aus Planungsteam und Stadtverwaltung	BLOCK 2: EINTAUCHEN
14.30 Uhr - 16.00 Uhr	VARIANTENARBEIT	- Bürger-Planer-Tische - je Variante 2 Tische (Skizzentisch/Modelltisch) - Zuteilung der Teilnehmenden nach Interesse nach jeweiligen Schwerpunkt der Varianten - Visualisierung der Beiträge durch die Planer	
16.00 Uhr - 16.30 Uhr	KAFFEEPAUSE		
16.30 Uhr - 17.15 Uhr	PLENUM	- Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Tische durch einen stellvertretenden Bürger im Dialog mit den Planungspaten - Diskussion der Beiträge im Plenum - Live-Matrix als gemeinsames Zwischenergebnis und Auftrag an die Planer	BLOCK 3: REFLEKTIEREN
17.15 Uhr - 17.30 Uhr	ABSCHLUSS	- Ausblick weiteres Verfahren - Verabschiedung	
17.30 Uhr - 18.00 Uhr	AUSKLANG		

Machleidt GmbH | KSV | Hanke+Partner | performative architektur

Innovationscamp 1



Foto: Machleidt GmbH

Innovationscamp 1



Foto: Machleidt GmbH

VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT

